

STEINER KIRCHENBOTE

48. Jahrgang

März - Juni 2003



Unser täglich Brot gib uns heute

33. Steiner Ökumenische Gemeindegewoche

Migration - Immigration - Integration

Migration zwischen Berufung und Exil

Dekan Finzel begrüßt die Anwesenden, insbesondere den katholischen Pfarrer Kuhn, der zum ersten Mal an der Ökumenischen Gemeindegewoche teilnimmt. Dann erläutert Herr Finzel das Zustandekommen des diesjährigen Leitthemas zur Ökumenischen Gemeindegewoche: „Migration Immigration Integration“ und gibt anschließend das Wort an die Eröffnungsreferentin.



Frau Berkmann erklärt, dass sie das Thema spontan angesprochen habe, da sie selbst ein Jahr in Jerusalem gelebt hat.

Sie beschreibt dann den Wandernden der Bibel schlechthin, nämlich Abraham und erläutert, wie er im Alter von 75 Jahren von Gott den Auftrag erhielt sich aufzumachen, um ins gelobte Land zu wandern. Es folgte eine interessante Schilderung des Exodus des Volkes Israel aus Ägypten in das gelobte Land. Weitere Beschreibungen folgten über Israels Zeit in Babylon, der Zeit Alexanders des Großen, die Kreuzzüge bis hin zu Migrationen im 17., 18. und 19. Jahrhundert.



*Dipl. Theologin
Anja Berkmann*

Wanderungsbewegungen im letzten Jahrhundert, besonders in Europa

War der erste Abend der Ökumenischen Gemeindegewoche ausgehend vom Alten Testament der Geschichte der Israeliten und Juden gewidmet, so beleuchtete das zweite Referat das Phänomen der Migration in Europa aus historischem Blickwinkel und zwar vorwiegend aus dem des 19. und 20. Jahrhunderts.

Referent Hermann Schönleber, bis zu seiner Pensionierung vor wenigen Jahren Geschichtslehrer am Gymnasium in Königsbach, verstand es dabei, sich durch anschaulichen Vortrag das Interesse seiner Zuhörerinnen und Zuhörer zu sichern.



*Oberstudienrat i.R.
Hermann Schönleber*

Schönleber machte deutlich, dass Massenimmigration, die heute vielfach Sorge und gelegentlich das Gefühl der Bedrohung hervorruft, keine moderne, sondern eine spätestens seit der Industrialisierung bekannte Erscheinung sei.

Während im 19. Jahrhundert in erster Linie die USA das Ziel europäischer Einwanderung gewesen sei, habe Wanderung im 20. Jahrhundert als Folge der Russischen Revolution und zweier Kriege im wesentlichen innerhalb Europas stattgefunden. Ausführlich ging der Referent dabei u.a. auf das Schicksal deutscher Auswanderer ein, die in der Zeit der Donaumonarchie nach Ungarn, Rumänien und, von den Zaren angeworben, nach Russland gekommen waren und später umgesiedelt bzw. infolge des Zweiten Weltkrieges vertrieben wurden.

Die Zuwanderung in Deutschland habe letzten Endes, trotz unterschwellig vorhandener Ängste bei Teilen der Bevölkerung, das Wirtschaftswachstum des Landes deutlich stimuliert.

Den anschaulichen Ausführungen des Redners schloss sich eine ebenso lebhaft Diskussions an.

Baden-Württemberg: weltoffen - offen für die ganze Welt ?

Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle: Zuwanderung und Integration



Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle

Am Freitag, 17. Januar, wurde Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle von Dekan Tilman Finzel begrüßt und von Bürgermeister Bernd Kielburger vorgestellt, unter anderem als ehemalige Vorsitzende der Arbeitsgruppe Aussiedler im Bundestag.



Bürgermeister Bernd Kielburger

Zuwanderer in jüngster Vergangenheit, so Hämmerle, seien zunächst die „Gastarbeiter“ gewesen, ohne die das Wirtschaftswunder nicht möglich gewesen wäre. Dann kamen die Flüchtlinge und Asylbewerber aus anderen Ländern, dann die Aus- oder Übersiedler in unser Land.

Die Regierungspräsidentin beleuchtete die Aufnahmemodalitäten sowie die verschiedenen Vorschriften und Gesetze in Baden-Württemberg und der Bundesrepublik. Sie erläuterte, dass das Ausländergesetz, im Gegensatz zu den meisten anderen Gesetzen, kaum einen Spielraum für individuelle Auslegungen zulasse. Problematisch sei deshalb für die Entscheidungsträger der „persönliche Spagat“ zwischen rechtlichen Geboten und subjektivem persönlichen Mitleid für Einzelschicksale. Frau

Hämmerle sprach sich hierbei für den umstrittenen Familiennachzug aus. Ein Staat, der in seinen Grundrechten Ehe und Familie schützt, muss auch ausländische Ehen und Familien schützen.

Auch die Zuständigkeitsproblematik wurde angesprochen. So entscheide der Bund über Asylbewerber, aber bei Ablehnung seien dann die Länder für die Rückführung dieser Menschen



Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle im Gespräch mit Pfarrer Thomas Kuhn

zuständig.

Als wichtigste Aufgabe bezeichnete Frau Hämmerle die Integration der Menschen, die zu uns kommen und die bereits im Kindergarten beginnen müsse. „Wir sind darauf angewiesen, dass die Gesellschaft uns bei dieser schwierigen



Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle im Gespräch mit Dekan Tilmann Finzel und Bürgermeister Bernd Kielburger

PFARRERWORT

Liebe Gemeindeglieder,
die jetzige Weltkrise hat ein neues, grausiges Symbol bekommen: Sieben von den herausragendsten Menschen unserer westlichen Zivilisation sind am Samstag, dem 1. Februar 2003, beim Landungsflug ihres Raumfluggeräts „Columbia“ über Texas in der Geschwindigkeitshitze zwischen und mit dessen Trümmern verglüht. Unzählige Gebete für sie sind aus den Herzen der Erschrockenen aller Welt zu Gott gegangen.

Wie viele Sehnsüchte und Träume junger Menschen waren mit ihnen auf ihrer „Mission“: auserwählt sein, in einer der teuersten Ausbildungen von den besten Lehrern mit den besten Geräten und Methoden trainiert und fit gehalten werden, Verantwortung von vielen Regierungen und Nationen zugetraut kriegen, schwerelos schweben im Weltraum, Forschungsexperimente durchführen oder begleiten! Alle Welt schaut voller Wohlwollen zu. Das Volk Israel hatte erstmals einen dabei, einen seiner besten Militärs. Und nun solch ein Inferno als Ende eines „Routineflugs“ für diese unschuldigen sieben der teuersten Menschen und Geräte unserer Welt, grausig!

Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für den Krieg gegen den Irak auf Höchststouren. Es ist nur noch eine Frage von Wochen, bis die mächtigste Nation samt Verbündeten losschlagen will, ebenfalls mit teuerster Hightec-Ausrüstung bewaffnet. Wie wird diese „Mission“ gegen die „Achse des Bösen“ ausgehen? Kann man den Teufel mit Beelzebub austreiben? Wird nicht die westliche Politik und ihr Ansehen nach der Verwüstung dieses Landes mit ungezählten unschuldigen Menschen darin auf dem Rückweg zur Normalität ebenso zerbersten und aus ihrem selbstgemachten Himmel in abertausend Brandtrümmern zur Erde abstürzen? Es wird sich zeigen, dass man solche Politik auf unserem Raumschiff Erde nicht mehr machen kann, wenn die Menschheit am Leben bleiben soll. Die anderen großen und kleinen Atomwaffen-Nationen halten ihre Raketenzünder schon in Bereitschaft.

Vor genau 17 Jahren explodierte das Schwesterschiff der „Columbia“ (benannt nach Christoph Columbus, dem gar nicht friedfertigen Entdecker der „Neuen Welt“), die „Challenger“ (zu deutsch „Herausforderer“) beim Start. Fast unmittelbar danach vernichtete das eigene Atomfeuer den Reaktor Tschernobyl. Hunderttau-

sende verstrahlte Menschenopfer! In den Jahren danach ging die Weltmacht Sowjetunion zu Boden. Wird Ähnliches oder Schlimmeres heuer noch folgen?

Wir legen es im Jahr der Bibel „Suchen. Und Finden.“ in die Hand Gottes und trauen ihm zu, dass er der Welt auf den Weg hilft durch seinen Sohn, der allein Weg, Wahrheit und Leben ist. Ich widerstrebe normalerweise sehr, mein Lösungsbüchle quasi als Horoskop für den neuen Tag zu nehmen, aber als Trostbüchle schon. Darin stehen für diesen Unglückstag, 1. Februar 2003, folgende Worte aus dem heiligsten aller Bücher:

„Jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.“ (Jes.9,4) Das ist aus dem Lesetext für den Heiligen Abend mit der Botschaft von der Geburt des Gotteskinds in die Futterkrippe hinein und war eine der wichtigsten Bibelstellen der Friedensbewegung. Ich erinnere mich an einen amerikanischen Hit aus dem Jahr 1966/67 (zur Zeit des Junikriegs im Heiligen Land) früh schon friedensbewegt mit diesem, vom Jesaja-Vers angeregten Text: „These Boots are made for walking...“ Der Gott des Friedens wird sich durchsetzen und seine geschundene Welt heiligen!

„Jesus sprach: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“ (Mt.26,52) Er spricht es in lebensgefährlich sich zuspitzender Situation zu seinem feurigsten Verehrer Petrus der wohl bis zuletzt bei ihm zu bleiben versuchte, aber dann mit seinem Leugnen jämmerlich versagte.

Unsere menschliche Feuer- und Schwertgewalt wird nie zu den Zielen führen, die sich ihre Nutzer damit versprechen. Die Menschheit muss es um Gottes und der Menschen willen lernen.

Es gibt aber neben diesen biblischen Warn- und Mahnworten auch einen Trost aus dem Lösungsbüchle. Am Tag, als die „Columbia“ zu ihrem letzten Flug startete, dem 16. Januar 2003, steht drin:

„Bei dir finden die Verwaisten Gnade.“
(Hos.14,4)

Christus spricht: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.“ (aus der Abschiedsrede Jesu an seine Jünger, Joh.14,18)

Verwaist sind die sprachlos traurigen, so jäh entsetzten Familien der Mitglieder der Columbia-

Besatzung, ja! Ihre Trauer reißt auch unser Herz mit sich. Verwaist in verborgenem Sinn sind diejenigen, die in besten Absichten und Anstrengungen das Unternehmen Raumfahrt betreiben. Verwaist ist in ebensolchem Sinn auch eine Politik, die das mit der Gleichzeitigkeit des Verhungerns von Millionen Menschen jährlich vereinbaren kann.

Alle Verwaisten, die schwer bekümmert sind, haben Aussicht auf Gottes Gnade: Umkehr zum Heil aus seiner Hand. Jesus Christus sagt sein Kommen zu ihnen an, wenn sie ihn nur kommen lassen. Und wir stimmen ein in den Ruf der allerersten Christengemeinden: „Maranatha!“ „Ja, komm, unser Herr!“

Ihr

Silvan Fintel

Männergesprächsrunde

Ökumenische Männergesprächsrunde, die Einladung unserer Kirchengemeinde an alle Männer, die an Gesprächen über Themen aus der Welt vor und hinter der Kirchentür interessiert sind.

Frauenkreise gibt es viele, in fast allen Gemeinden, keine Altersgruppe ist ausgenommen. Männer sollten auch mehr miteinander reden, so Gerhard Rettig in seinem Aufruf vor nunmehr sieben Jahren. Er hatte recht und seine Idee lebt, nach seinem allzu frühen Tode fortgeführt durch Hans Chr. Pieren, mannigfaltig, im lebendigen Dialog und beim gemeinsamen Singen. Unsere Abendwanderung in Steins Umgebung wurde zur Tradition und das Grillfest im Sommer dient der Geselligkeit und schließt selbstverständlich auch unsere Frauen mit ein.

Unsere Männergesprächsrunde hat über die Jahre ein besonderes „Profil“ angenommen, was allerdings von frischen Impulsen und neuen Begegnungen lebt.

Katholische und Evangelische wissen zusammenzustehen in Stein. Die „Ökumenische Gemeindefeier“ hat viele Jahre Tradition, ebenso wie die Feier gemeinsamer Gottesdienste. Brüderlichkeit will jedoch ständig gepflegt sein, manchmal bei einem „guten Tröpfchen“, wie beispielsweise in unserer Männergesprächsrunde.

Wir haben uns in der Männergesprächsrunde schon vielen Themen gewidmet und es war meist spannend.

„Deutschland ist ein Supertanker, und im Führerhäuschen sitzt nicht der Bundeskanzler, sondern da sitzen die Topleute der Wirtschaft“, so Ernst-Moritz Lipp, Vorstand der Dresdner Bank. Sollte er vielleicht recht haben?

Wird die Welt tatsächlich nur noch von Markt

und Finanzen bestimmt, oder zählen auch noch Tugenden und Solidarität?

Wie manipulieren uns täglich die Medien und wann stellt uns die Wissenschaft den Menschen aus der Retorte vor? Muß ich bei diesem Szenario nicht Angst bekommen?

Die „Illusion der Unverwundbarkeit“ in den Köpfen der Amerikaner zerbarst jäh und grausam am 11. Sept. des vergangenen Jahres. Politisch wie religiös fanatischer Terrorismus verbreiten Angst und Schrecken. Gibt es einen Weg aus der Spirale von Haß und Vergeltung, von Schmerz und Trauer, wo können wir Trost und Hoffnung finden?

Wie überwinden wir die Sprachlosigkeit unter Nachbarn, die Lieblosigkeit im Alltag, das Weit-entfernt-sein von Gott?

Wir waren mit Herrn Dr. Mehne auf „Spurensuche“ jüdischen Lebens in der Gemeinde und nahmen auch die Gelegenheit zu einem Informationsbesuch in der Pforzheimer Moschee wahr. Mit Herrn Dekan Brunner haben wir über „Die Bergpredigt und die Politik“ gesprochen und über „Lebensqualität und Lebensglück“ diskutiert. Ökumene und „Was uns verbindet und was uns trennt“ war das Thema eines Treffens mit Pfarrer Billharz.

Ein Impulsreferat zur Eröffnung führt hin zum gewählten Thema und schon sind wir mitten im Gespräch. Freitagabend 20 Uhr, einmal im Monat im Evangelischen Gemeindehaus, ein herzliches Willkommen jedem Interessierten.

Siegfried Tersitsch

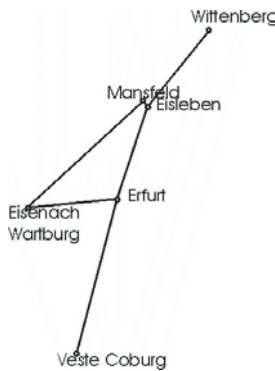
Hier unsere Termine mit der MGR für dieses Jahr: 14.3., 4.4., 9.5., 6.6., 5.7. (Grillabend), 12.9., 10.10., 14.11. und 5.12.2003

Auf Luthers Spuren ... 1483 - 2003

Ein Reisebericht (4) von Anne und Jürgen Klein

*Wo lebte und wirkte Martin Luther - wie sieht es heute dort aus?
Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise. Eine Reise - zur Nachahmung empfohlen.*

Wittenberg 1511 - 1546



Als Martin Luther im Spätsommer 1511 von Erfurt nach Wittenberg versetzt wurde, lebten hier nur etwa 2.000 Menschen. Die am rechten Elbufer gelegene Stadt Wittenberg wurde 1180 erstmals urkundlich erwähnt und erhielt 1293 das Stadtrecht.

1502 wurde in Wittenberg die Universität gegründet, die mit über 3.000 eingeschriebenen Studenten um ein Vielfaches größer als die anderen deutschen Universitäten war.



Universität Wittenberg

Wie schon während seines ersten vorübergehenden Aufenthalts bewohnte Luther nun das Klostergebäude der Augustinereremiten. Hier konnte er bis zu seinem Lebensende bleiben, denn nach Auflösung des Ordens stellte ihm der Kurfürst das Haus zur Verfügung. Im rechten Teil des spätgotischen Gebäudes, der von Luthers Familie bewohnt wurde, blieb das als „Lutherstube“ bekannte Wohnzimmer des Reformators erhalten. Der Fußboden, die Täfelung, aber auch die Bänke und der Eichenholztisch stammen noch aus Luthers Zeit.



*Das Augustinerkloster,
in dem Luther in
Wittenberg wohnte.*

*Zu Luthers Zeiten
waren Treppenturm
und Erker noch nicht
gebaut.*



Für Luthers weiteres Wirken an der Universität war die Erlangung des theologischen Doktorgrades Voraussetzung. Da der mittellose Mönch die Promotionsgebühren nicht aufbringen konnte, erstatte ihm der Kurfürst diesen Betrag. Als Gegenleistung mußte sich Luther verpflichten, lebenslang Vorlesungen in Wittenberg zu halten.

Die Promotionsfeier fand am 18. und 19. Oktober 1512 in der Schloßkirche statt.

Die Schloßkirche ist eine spätgotische eingeschossige Halle mit mehrseitig geschlossenem Chor. Sie entstand 1490 bis 1507 als Teil des Schloßkomplexes. Sie wurde 1760 durch Brand zerstört und anschließend als barocke Hofkapelle wiederaufgebaut. Ende des 19. Jahrhunderts bemühte man sich um eine Rekonstruktion des gotischen Urzustandes. Das Innere wurde als neugotische Ruhm- und Gedächtnishalle der

Reformation angelegt und wirkt eher als Museum denn als Kirche. Aus Luthers Zeit sind nur noch einige Bronzeepitaphien sowie die Gräber von Luther und Melanchton erhalten.



Schloßkirche Wittenberg

Im Jahre 1515 verkündete Papst Leo X. einen „Plenarablass“, der die völlige Vermeidung des Fegefeuers für diejenigen beinhaltete, die durch Spenden den Neubau des Petersdomes in Rom förderten. Das Wirken des Ablasshändlers Johannes Tetzel erregte Luther besonders. 1541 schrieb Luther rückblickend:

„Es geschah im Jahr, da man 1507 schrieb, daß ein Predigermönch mit Namen Johannes Tetzel, ein großer Clamant (Schreihals), welchen zuvor Herzog Heinrich hatte zu Innsbruck vom Sack erlöst..., derselbige Tetzel führet nun den Ablass umher und verkauft Gnade ums Geld, so teuer oder wohlfeil er aus allen Kräften vermocht. Zu der Zeit war ich Prediger allhie im Kloster und ein junger Doktor, neulich aus der Esse gekommen, hitzig und lüstig in der Heiligen Schrift. Als nun viel Volks von Wittenberg lief dem Ablass nach gen Jüterbog, Zerbst etc. und ich (so wahr mich mein Herr Jesus Christus erlöst hat) nicht wußte, was der Ablass wäre, wie es denn kein Mensch nicht wußte, fing ich an zu predigen, man könne wohl Besseres tun, das gewisser wäre, als Ablass zu lösen.“

Am 31. Oktober 1517 schlug Luther seine 95 kritischen Thesen an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg, um einen Disput über die Frage des Ablasses zu erreichen. Die Veröffentlichung von Thesen war damals etwas ganz Alltägliches, das in der Regel nur Theologen zu interessieren pflegte. So waren Luthers Thesen auch in lateinischer Sprache verfasst und die Türe der Schlosskirche sozusagen das „schwarze Brett“ der Universität.

Der Text wurde übersetzt, vervielfältigt, überallhin verbreitet und diskutiert.



Wittenberger Stadtkirche St. Marien

Neben seiner Lehrtätigkeit, die er zeit lebens ausübte, hatte Luther seit 1514 auch die Predigerstelle an der Stadtkirche St. Marien inne. Die damit verbundene Verpflichtung zu zwei wöchentlichen Predigten erklärt, daß er die meisten Predigten seines Lebens in dieser Kirche hielt. Insgesamt soll er im Jahr etwa 200 Predigten gehalten haben.

In der Stadtkirche führte Luther 1522 auch das evangelische Abendmahl „in beiderlei Gestalt“, d.h. mit Brot *und* Wein, ein, legte 1524 demonstrativ die Mönchskutte ab und ließ sich 1525 mit Katharina von Bora trauen.

(Der Reisebericht wird fortgesetzt...)



Lutherstandbild auf dem Rathausplatz

Konfirmanden-Freizeit Folgen, Leben mit Jesus hat Folgen

Folgen, Leben mit Jesus hat Folgen ...

... so beginnt das Lied, das auf unserer Konfirmandenfreizeit zum Hit wurde. Von 15.-17. November 2002 verbrachten 21 Konfirmanden mit einer Gruppe von Jugendmitarbeitern und der Pfarrvikarin zwei ereignisreiche Tage in der Jugendherberge „Mutschlers Mühle“ in Mosbach-Neckarelz.



Für die Freizeit hatten wir uns vorgenommen, auf möglichst vielfältige Weise Zugang zu der Geschichte des Propheten Jona zu suchen. Wir wollten Jona, den ängstlichen und widerspenstigen Propheten Gottes genauer kennen lernen. Zunächst galt es, in der Bibel die Prophetengeschichte sorgfältig zu studieren. In vier Arbeitsgruppen betrachteten wir die vier Kapitel des Jonabuches und stellten dann die Ergebnisse anhand eines von jeder Gruppe angefertigten Plakates im Plenum vor. Danach ging es in fünf Workshops an die kreative Umsetzung der biblischen Geschichte. Wir konnten auf diese Weise spielerisch unseren gemeinsamen Gottesdienst am Samstagvormittag vorbereiten.



In einer Arbeitsgruppe dichteten Konfirmanden und Konfirmandinnen ein Lied zur Jonageschichte und wählten geeignete Lieder für den Gottesdienst aus. Eine andere Gruppe entwarf ein modernes Theaterstück mit Übertragung der Geschichte in unsere Zeit. Das Dekorationsteam schmückte unseren Gottesdienstraum passend zur Jonageschichte mit selbstgebastelten Fischen. Eine weitere Gruppe formulierte im Verlauf eines Jonaspieles das Fürbittengebet.

Damit wir über die Freizeit hinaus noch eine Erinnerung an Jona mit nach Hause nehmen konnten, bekamen alle am Ende des Gottesdienstes von einer Gruppe kreativer Konfirmandinnen einen Fisch geschenkt, auf den sie einen Vers aus der Jonageschichte geschrieben hatten.



Neben der thematischen Arbeit stand abends vor allem Spiel und Spaß auf dem Programm.

Am Samstagvormittag wanderten wir nach Mosbach, um dort einen Stadtbummel zu machen.

Zu Beginn und am Ende jedes Tages nahmen wir uns Zeit, darauf zu hören, wie Gottes Wille für unser Leben Bedeutung gewinnen kann.

Wir Mitarbeiter haben den Eindruck bekommen, dass die Freizeit sowohl die Verbindung der Konfirmanden und Konfirmandinnen untereinander gefestigt, als auch ihr Vertrauen zu den Mitarbeitern gestärkt hat und dass ihr Interesse für Fragen des Glaubens gewachsen ist.

Folgen, komm wir wollen ihm folgen!

Dieser Aufruf zu Beginn der zweiten Strophe unseres Freizeitliedes drückt aus, was wir uns für die Konfirmandinnen und Konfirmanden wünschen: dass sie sich auf den Weg mit Gott machen. Wir wollen sie dazu ermutigen und ihnen dabei helfen, dass sie glauben und vertrauen lernen auf den Gott, der ja längst schon mit ihnen unterwegs ist.

Ihre Pfarrvikarin und Jugendmitarbeiter

Jugendarbeit

Frau Mehne-Knauss überreichte Herrn Wälde einen nagelneuen Videorekorder für die Jugendarbeit und brachte die Freude und Dankbarkeit des Kirchengemeinderates zum Ausdruck über das unermüdliche Engagement der Jugendmitarbeiter.

Ihr Engagement in unserer Gemeinde kennt kaum Grenzen. Regelmäßig halten sie Jungeschar für Mädchen und Jungen und fahren mit ihnen auf Freizeit. Sie bieten den Konfirmanden ein abwechslungsreiches Programm im Konfi-club und sind jeden Sonntag Abend im Bistro „Notausstieg“ für alle Steiner Jugendlichen da. Auch im Konfirmandenunterricht und auf der Konfirmandenfreizeit helfen sie mit viel Schwung und Einsatzfreude. Kurzum, ihre Arbeit ist für unsere Gemeinde von unschätzbarem Wert.

Auf die Frage, was sie sich zu Weihnachten wünschten, waren sie sich schnell einig:

Einen Videorekorder und einen Videobeamer!

Ein Wunsch ging durch das großzügige Engagement des Kirchengemeinderates nun schon im Januar in Erfüllung.



Der zweite Wunsch könnte mit ihrer Hilfe ebenfalls bald wahr werden. Spenden dafür (mit Angabe des Zweckes: „Videobeamer“) sind herzlich willkommen.

Danke!

Ihre Pfarrvikarin Gertrud Diekmeyer

Ein besonderer Dank

Die Seniorengymnastik-Gruppe unserer Gemeinde hat fürs Orgelpositiv eine großzügige Spende beigesteuert: 200 €. Wir freuen uns sehr darüber und danken Frau Rettig und Frau Kühbacher sehr herzlich für die Überreichung.

Konfirmation

Konfirmationsgespräch

für alle Konfirmanden

Sonntag Judica, 6.4.2003, 9.30 Uhr

Konfirmation

Sonntag Misericordias Domini, 4. 5. 2003:

Sharon Bader, Mittlerer Gaisberg 12

Sunya Beck, Am Königsbacher Berg 54/3

Christin Bürkle, Bussardweg 5

Dominik Davis, Mozartstr. 1

Jasmin Fuchs, Keplerstr. 27

Simon-Lukas Kaucher, Keltenstr. 19

Lisa Kopp, Oberer Gaisberg 11

Anette Schmider, Alte Brettener Str. 60

Christoph Schmider, Alte Brettener Str. 60

Franziska Stobäus, Adlerstr. 13

Vanessa Striebing, Sägmühlweg 13

Sonntag Kantate, 18. 5. 2003:

Pasquale-Alexander De Tullio, Jahnstr. 6

Simon Finzel, Marktplatz 8

Katharina Goermann, Marktplatz 4

Michael Hanser, Königsbacher Str. 59

Nadja Keller, Königsbacher Str. 69

Jessica Landgrafe, Gartenstr. 15

Simon Lutz, Kopernikusstr. 21

Dennis Mayer, Schubertstr. 31

Philipp Ries, Eiselbergweg 1

Herzliche Einladung

zum besonderen

Kindergottesdienst

für alle Steiner Kinder von 6 - 12 Jahren



**im Jahr mit der
Bibel 2003**

am 23. und 30. März
9:30 bis 11:30 Uhr
im Evangelischen
Gemeindehaus
Stein

Es freuen sich auf Euch:

die Mitarbeiter des Kindergottesdienstes
der Evangelischen Stephanusgemeinde

FREUD UND LEID

TAUFEN

Nina Sophie Lorenz, Tochter von Michael und Stephanie Lorenz, geb. Nofer

Raphael Niclas Mall, Sohn von Thomas und Manuela Mall, geb. Staudinger

Shalina Seline Schuster, Tochter von Robin und Miriam Schuster, geb. Mössner

Ann-Kathrin Walch, Tochter von Udo und Heike Walch, geb. Ohlenmacher



25. **Gernot Jost**, Keplerstr. 33 70 J.
 25. **Karl Schadt**, Heimbronner Str. 3 80 J.
 27. **Werner Dick**, Umlandstr. 3 76 J.

MAI

13. **Gertrud Kirchenbauer**, Uferstr. 4 80 J.
 15. **Elande Ignatenko**, Eisinger Str. 9 85 J.
 18. **Martha Großhans**, Alte Brettener 61 78 J.
 18. **Marianne König**, Karl-Möller-Str. 44 80 J.
 19. **Margarete Weber**, Gr. Garten 14 84 J.
 20. **Else Wintermantel**, Eisinger Str. 20 80 J.
 21. **Charlotte Sauer**, Nußb. Weg 3 76 J.
 21. **Reinhard Hauber**, Am Eisenb. 27 70 J.
 25. **Karl Mössner**, Lessingstr. 1 76 J.
 26. **Alexander Schiffner**, Fallfeldstr. 2 75 J.
 28. **Maria Herrmann**, Mtl. Gaisberg 6 93 J.
 29. **Walter Jäger**, Uferstr. 4 77 J.
 30. **Max König**, Karl-Möller-Str. 44 82 J.
 31. **Irmgard Kaiser**, Bauschl. Str. 18 70 J.
 31. **Mina Britsch**, Königsb. Str. 15 79 J.

TRAUUNGEN

Robin **Schuster** und Miriam Schuster geb. Mössner

Frank **Mahner** und Heike Mahner geb. Hiltmann, in Kleinvillars

Hermann **Breuer** und Claudia Breuer geb. Strecker, in Vaihingen



BEERDIGUNGEN

Ingrid **Kröger** geb. Kröger Pforzheim, Landsberger Str. 8 71 Jahre

Luise Emma **Gassenmeier** geb. Keller Bilfinger Str. 26 71 Jahre



GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder



MÄRZ

01. **Margareta Heß**, Nußb. Weg 37 86 J.
 02. **Adolf Morlock**, Bilfinger Str. 7 85 J.
 03. **Maria Bitsch**, Umlandstr. 18 89 J.
 03. **Lina Zeyher**, Wilhelmstr. 16 83 J.
 03. **Paul Zimmermann**, Talstr. 27 79 J.
 05. **Lisa Faßler**, Bauschlotter Str. 16 79 J.
 06. **Irma Hottinger**, Gutfenbrunnstr. 1 81 J.
 08. **Heinrich Fix**, Neue Brettener 26 78 J.
 09. **Hans Wacker**, Eiselbergs. 27 79 J.
 10. **Lotte Sauter**, Karl-Möller-Str. 9 76 J.
 12. **Lieselotte Bauer**, Mozartstr. 8 89 J.
 13. **Martha Kaucher**, Karl-Möller-Str. 4 78 J.
 14. **Lydia Faas**, Mittl. Gaisberg 6 92 J.
 17. **Karl Jost**, Kuchentalweg 4, 88 J.
 18. **Rosa Nagel**, Alte Brettener Str. 2 76 J.
 18. **Gerhard Leipold**, Mtl. Gaisberg 6 76 J.
 18. **Heinrich Nothacker**, Mühlstr. 13 82 J.
 28. **Berta Jost**, Alte Brettener Str. 1 80 J.
 28. **Walter Burger**, Bergstr. 8 81 J.
 31. **Walter Speer**, Mühlstr. 17, 77 J.

APRIL

04. **Anna Heuberger**, Königsb. 22 80 J.
 10. **Elsa Taucher**, Mtl. Gaisberg 6 81 J.
 11. **Otto Gassenmeier**, Bilf. Str. 26 77 J.
 14. **Helmut Hottinger**, Am Eisenb. 11 75 J.
 15. **Irmgard Schmid**, Alte Brettener 51 78 J.
 15. **Johann Kühlmayer**, Königsb. 22 86 J.
 18. **Else Gerwig**, Mtl. Gaisberg 11 83 J.
 19. **Hermann Mayer**, Lehmgrube 1 77 J.
 22. **Eduard Leonhard**, Am Eisenb. 16A 82 J.
 25. **Luise Reichow**, Fallfeldstr. 9 77 J.

JUNI

04. **Lore Kaucher**, Talstr. 35 78 J.
 05. **Herta Körnich**, Mittl. Gaisberg 6 93 J.
 11. **Hildegard Gfrörer**, Bergstr. 13 70 J.
 11. **Anita Keller**, Neuwiesenstr. 12 70 J.
 11. **Helga Morlock**, Umlandstr. 4 76 J.
 12. **Hilde Umhau**, Bauschlotter Str. 16 77 J.
 19. **Maximilian Mahler**, K.-Möller-Str. 17 84 J.
 21. **Regina Löffler**, Kopernikusstr. 32 75 J.
 21. **Maria Stobäus**, Hohwiesenweg 7 80 J.
 22. **Erna Ruf**, Marktplatz 1 90 J.
 23. **Hilda Dennig**, Mittl. Gaisberg 6 82 J.
 24. **Irmgard Kurz**, Lessingstr. 20 75 J.
 25. **Emma Nothacker**, Mühlstr. 13 79 J.
 26. **Heinrich Fuchs**, Heimbronner Str. 13 78 J.
 27. **Manfred Fehr**, Alte Brettener Str. 19 70 J.
 28. **Brunhilde Kaucher**, Karl-Möller-Str. 7 75 J.
 28. **Marianne Krauß**, Haydnstr. 1 70 J.
 29. **Elisabetha Hottinger**, Turnstr. 4 92 J.
 29. **Hans Schmidt**, Marktplatz 16A 79 J.
 30. **Hilda Seiter**, Talstr. 1 81 J.
 30. **Ruth Schadt**, Heimbronner Str. 3 75 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort:

Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt. (Römer 8,28)

SPENDEN

Für die Gemeindegemeinschaft 2x50 €

für die Gemeinde 5x25, 1x30, 6x50, 2x100 €

für die Jugend insgesamt 200 €

für den Kindergarten 1x60 €

für den Kirchenboten 1x10, 2x15, 1x25, 1x50 €

für die Kirche 2x15, 4x20, 1x50, 1x100, 1x150 €

für das Orgelpositiv 5x10, 2x15, 4x20, 3x25, 2x30, 7x50, 1x100, 1x175, 1x200 €

für die Diakoniestation 2x20 €

Vielen Dank allen Spendern !



März

Sonntag, 2. März 2003, Estomihi
9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 9. März 2003, Invokavit
9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
anschl. Taufen



Sonntag, 16. März 2003, Reminiszere
9.30 Uhr Gottesdienst
9.30 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 23. März 2003, Okuli
9.30 Uhr Gottesdienst
9.30 Uhr Kindergottesdienst - Schnuppertage

Sonntag, 30. März 2003, Lätare
9.30 Uhr Gottesdienst
Goldenes Konfirmations Jubiläum
mit dem Kirchenchor und
Bläser des Musikvereins Eisingen



April

Sonntag, 6. April 2003, Judika
9.30 Uhr Gottesdienst
von Konfirmanden gestaltet
mit Jugend Band
9.30 Uhr Kindergottesdienst



Mittwoch, 9. April 2003
10.00 Uhr Passionsandacht im Wittumhof

Sonntag, 13. April 2003, Palmsonntag
9.30 Uhr Gottesdienst
mit Taufen
11.00 Uhr Mini-Gottesdienst



Montag, 14. April 2003
19.30 Uhr Passionsvesper
Flötenensemble der Kantorei



Dienstag, 15. April 2003
15.00 Uhr Seniorenabendmahl
in der Stephanuskirche



Dienstag, 15. April 2003
19.30 Uhr Passionsvesper
Musik für Querflöten
und Orgel



Mittwoch, 16. April 2003
19.30 Uhr Passionsvesper
Orgelmusik



**Donnerstag, 17. April 2003,
Gründonnerstag**
Hausabendmahle



**Donnerstag, 17. April 2003,
Gründonnerstag**
19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst



Freitag, 18. April 2003, Karfreitag
9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Kirchenchor



Freitag, 18. April 2003, Karfreitag
15.00 Uhr Andacht zur Sterbestunde Jesu

Sonntag, 19. April 2003, Osternacht
5.30 Uhr Osternachtgottesdienst
mit Abendmahl



Sonntag, 20. April 2003, Ostersonntag
9.30 Uhr Gottesdienst
mit dem Kirchenchor



Montag, 21. April 2003, Ostermontag
9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 27. April 2003, Quasimodo Geniti
9.30 Uhr Gottesdienst

Mai

Sonntag, 4. Mai 2003, Misericordias Domini
9.30 Uhr



1. Konfirmation

9.30 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 11. Mai 2003, Jubilate
9.30 Uhr Gottesdienst
mit Kirchenchor
anschl. Taufe



Sonntag, 18. Mai 2003, Kantate
9.30 Uhr



2. Konfirmation

9.30 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 25. Mai 2003, Rogate
9.30 Uhr Gottesdienst
9.30 Uhr Kindergottesdienst

Donnerstag, 29. Mai 2003, Christi Himmelfahrt
9.30 Uhr Gottesdienst

Juni

Sonntag, 1. Juni 2003, Exaudi
9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 8. Juni 2003, Pfingstsonntag
9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl



Montag, 9. Juni 2003, Pfingstmontag
9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 15. Juni 2003, Trinitatissonntag
9.30 Uhr Gottesdienst
mit Taufen



**Sonntag, 22. Juni 2003, 1. Sonntag nach
Trinitatis**

9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 29. Juni 2003, 2. Sonntag nach
Trinitatis**

9.30 Uhr Gottesdienst im Grünen

mit dem Musikverein
9.30 Uhr Kindergottesdienst



Evang. Pfarramt Stein

Marktplatz 8
Tel. 6008, Fax 2881
Bürostunden:
Di-Fr, 8.30-12.00 Uhr,
Do, 16.00-19.00 Uhr
(Sekretärin: Eveline Schwarz)

Gemeindegkonto: 6602

Volksbank Stein eG
BLZ 666 622 200

Evang. Dekanat Pforzheim-Land

Marktplatz 8
Tel. 6007, Fax 2881
Bürostunden:
Di-Fr, 8.30-12.00 Uhr
Mi, 16.00-19.00 Uhr
(Sekretärin: Iris Polzer)

Dekan Tilman Finzel

ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikarin

Gertrud Diekmeyer Tel. 07252-973394

Kirchengemeinderat

Stellvertretender Vorsitzender:
Martin Fix
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kantorin

Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16,
Niefern-Öschelbronn Tel. 07233-81156

Kirchendienerin

Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses

Katharina Zeller
Kranichstr. 6 Tel. 314433

Kindergarten

Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Diakoniestation *MobiDik*

Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163

Pflegedienstleitung:
Brigitte Auerbach

Glaube braucht Gemeinschaft

Sammlung für das Gustav-Adolf-Werk 2003

160 Jahre Diasporahilfe

So lange besteht unser Hilfswerk für diejenigen Evangelischen Gemeinden in Europa und Übersee, die als kleine Minderheit leben und damit größte Schwierigkeiten wegen dieser ihrer Situation meistern müssen. Wir bitten Sie sehr herzlich darum, das diesem Kirchenboten beiliegende Faltblatt zu lesen und mit Hilfe des ebenfalls beiliegenden Überweisungsformulars Ihre Spende auf unser Sammlungskonto

Nr. 66 45 bei der Volksbank Stein e.G.
(BLZ 666 622 20)

zu überweisen. Bis Ostern haben Sie dafür Zeit. So lange geht die Sammlung des Gustav-Adolf-Werks. Haben Sie alle vielen herzlichen Dank!

Ehejubiläen

Viele unserer langjährigen Eheleute scheinen vorauszusetzen, dass wir aus unseren Pfarramtsunterlagen doch ersehen müssten, für welches Paar die Goldene Hochzeit ansteht. Aber dem ist nur teilweise so. In unserer Gemeindefliste fehlt nämlich gerade bei unseren Senioren häufig die Angabe des Heiratsdatums.

Wir haben auch schon bei der Ortsgemeindeverwaltung angefragt, ob wir von ihr Hinweise auf die Ehejubiläen bekommen können. Aber da setzt das geltende Datenschutzrecht ein hartes Nein dagegen.

Darum müssen wir Sie bitten, sich zu bei uns zu melden, wenn Sie Ihr Jubiläum mit einem Gottesdienst begehen oder einen Pfarrbesuch und Gruß aus Ihrer Kirchengemeinde bekommen möchten. Nur Mut!

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein
Dekan Tilman Finzel

Redaktion: Jürgen Klein

Layout: Jürgen Klein

Druck: Hoch-Druck GmbH
75203 Königsbach-Stein

Bankver- Volksbank Stein
bindung: Kto. 6602 (BLZ 66662220)

Erscheinungs- Dezember, März, Juli
weise: Oktober